

Sek 1 - zu viele Problemkinder..

Beitrag von „Peter Q“ vom 17. Januar 2015 04:02

Hallo,

ich habe deine Antworten gelesen, Dank für die ausführlichen Antworten. Ich will versuchen nach und nach darauf einzugehen.

Interessant war beim hochscrollen das unter deinem Usernamen Sonderpäda steht.

Bezüglich des "Analphabet" möchte ich kurz abweichen. In meiner Nachbarschaft wohnt ein 20 jähriger Junge. Ab und zu treffe ich ihn draußen beim Spazieren mit seinem Hund. Der Junge (super nett) hat eine Vorgeschichte. Er spricht sehr sehr undeutlich, kaum zu verstehen. Sonst körperlich sieht man nichts an Einschränkungen. Er hat die "klassische" Sonderschule besucht. So jetzt halt dich fest, er hat von den dortigen Sonderschullehrern seinerzeit gelernt bis 5 zu zählen, lesen und schreiben kann er gar nicht. Inzwischen habe ich ihm (zwischen Tür und Angel bei Gesprächen beigebracht zumindest bis 10 zu zählen. Hat einige Tage gedauert und immer wenn ich ihn traf "was kommt nach der 7" und später "sieben und einen weniger?", so in der Art. Seine Sonderschullehrer haben es in den ganzen Jahren nicht geschafft/nicht gemacht oder noch nicht mals versucht ihm das zählen beizubringen!! Das also zum Thema klassische Sonderschule. Der Junge arbeitet inzwischen täglich bei einem Blumengroßhändler und hilft da beim pflanzen und umtopfen.

Jetzt kommst du und kommt die Inklusion ins Spiel. Von dem völligen Schwachsinn der Inklusion (ich halte es wirklich für völligen Schwachsinn sowas wie Inklusion an den Schulformen zwangseinzuführen) will ich mich gar nicht darüber auslassen zum pro und contra. Hier gibts sogar nen Unterforum zu diesem Thema (habe ich gerade gefunden und nen Bißchen drin gestöbert) und die Beiträge dort sprechen eine sehr deutliche und vor allem einheitliche Sprache. Das hier unnötig Geld verpulvert wird von Sonderschullehrern die extra dafür in Sek1 und Sek2 unterrichten (man rechne mal aus wieviele der Sonderschullehrer an einer Sek1 oder Sek2 unterwegs sind, rechne hoch für die ganze Stadt, überschlage das für das Bundesland, die ganze Republik und erhalte Zahl x. Diese Zahl nun mit einem Durchschnittsverdienst multipliziert und man erschrecke sich das unser Staat doch monatlich, alleine für die Gehälter der Sonderschullehrer an Sek1 und Sek2 ausgibt. Und man frage sich dann weiter, warum man diese Geld nicht für sehr viel sinnvollere Sachen an der Sek1 oder Sek2 ausgibt..

Nun zu dem Analphabeten. Spielen wir seine Möglichkeiten mal durch. Die Eltern bestehen weiter darauf das er an der Hauptschule bleibt. Er wird nicht sitzen bleiben können, automatisch weiter versetzt und kriegt man Ende kein Hauptschulabschluß und verlässt die Schule. In dieser Zeit werden die Inklusionslehrer alles mögliche beigebracht haben, aber bestimmt nicht lesen, schreiben und rechnen. Somit Jobchancen am heutigen Arbeitsmarkt, du bist dran, gleich Null. Hartz4 und Langzeitarbeitslosigkeit ist vorprogrammiert.

Möglichkeit 2: die Eltern wären einsichtig und schicken ihn auf eine gute Förderschule. Ich

betone eine gute Förderschule. Wo er schreiben, lesen mit anderen, wie die 1. Klässler in Schreibschrift lernt. Es wird dauern, aber ich bin sicher er wird es lernen. Das selbe mit den Grundrechenarten, vielleicht bis 100 oder bis 1000. Die Jobchancen sind nicht viel höher als beim ersten Beispiel, aber doch etwas. Und dieses etwas könnte ausreichen. Hilfsarbeiter im Handwerk müßte zumindest drin sein.

Die interessante Frage ist nun nicht ob Inklusion oder nicht, sondern warum wollen ihn die Eltern auf der Hauptschule lassen? Ich sage dir warum, damit die Eltern sagen können "ach mein Sohn ist ja normal, der ist ja auf einer Hauptschule". Das ist der einzige Grund und nur darum geht es, der Egoismus der Eltern bloß nach außen hin die heile Welt spielen können. Nur deßhalb führen wir überhaupt diese ganze schwachsinnige Inklusionsdiskussionen. Politiker haben leider nicht weitreichend mitgedacht bei den Unterschriften und Gesetzen. Aber Logik und Verstand waren ja noch nie Voraussetzungen um Politiker zu werden..

Zitat

Problemkinder in der Sek1.

Ich finde zuerst einmal diese Terminologie problematisch. Die Schüler *sind* nicht Probleme, wie der Begriff "Problemkinder" suggeriert, sondern die Kinder *haben* vielfältige Schwierigkeiten und Probleme, die sich in ihrem Verhalten und Entwicklungsstand widerspiegeln. Und darunter leiden sie selbst am meisten, auch wenn sie es mit verschiedenen Strategien überdecken oder zu verdrängen versuchen.

Die Problem der Kinder sind die Probleme der Eltern, die die Kinder mit in die Schule tragen. Wenn du dir Literatur der Gesellschaft dazu ausbuddelst, findest du den Bruch in den späten 70ern, vielleicht frühen 80ern. Die Kinder dort waren anders als ihre noch streng konservativen Eltern. Die Kinder brachen aus und wollten völlig anders leben als ihre Eltern. Flower Power war nur der Anfang, die ganze Rebellion der 80er. Das Bild der Frau verschob sich, die klassische Hausfrau machte nun Karriere in den Firmen. Und genau diese Generation hat ihre Kindern nun in den Schulen. Heute "kämpfen" wir also mit den Auswirkungen oder besser gesagt mit den Früchten dieser ganzen Null-Bock Generation der 80er. Der halt in den Familien fehlt heute, es war ja uncool, es war spießig, man wollte neue Wege beschreiten. Und genau so wachsen die Kinder heute auf. Sag nicht es ist nicht so, die Literatur spricht eindeutig Bände.

Meiner Ansicht nach müßten zuerst die Probleme in den Familien gelöst werden oder anders, den Kindern müßte das was sie zuhause nicht lernen in den Schulen beigebracht werden. Ich garantiere dir das dieses große Problem der "verhaltensauffälligen" Kinder deutlich minnimiert wäre.

Aber, die Frage als Lehrer, wie und wann sollen wir das tun? Zwischen den Lehrplänen? Es würde sich auch unser ganzer Lehrauftrag verschieben und ein Erziehungsauftrag mit einschließen. Ich sehe aber weder die Ausbildung der zukünftigen Lehrer an den Universitäten, noch sehe ich genügend Zeit für sowas, in Zeiten wo leute nach Turboabi und Elitegym

schreien. Es klafft also ne riesen Lücke, zwischen dem klassischen Lehrauftrag der Lehrer und der Erziehung zuhause durch die Eltern. Und in diese Lücken finden sich die vielfältigen Schwierigkeiten und Probleme der Schüler, die sich in ihrem Verhalten und Entwicklungsstand widerspiegeln.

Zitat

Die Kinder stören, ich habe Kinder die haben ADHS (manche werden behandelt, viele nicht).

Störende Kinder und Schüler mit AD(H)S (wenn auch nicht unter dieser Etikettierung) gibt es, so lange es Schule gibt. Die Frage ist doch: Warum stören die Kinder (übermäßig)? Sind sie im Unterricht über- oder unterfordert oder können sie sich aus sonstigen Gründen nicht darauf einlassen? Gibt es Situationen, in denen sie nicht stören? Was ist da anders?

Abgesehn das ich dieses Wort ADHS persönlich völlig ablehne. Ich halte diese ganzen Systematiken des ADHS für Folgen von Problemen die die Schüler als Problem der Eltern mit in die Schule tragen. Es mag hier Ausnahmen geben, selbstverständlich. Medizinisch was auch immer. Aber die Masse ist Auffällig weil sie sowas wie Erziehung nie erfahren hat. Die Grundschule siebt und schieb ab. Und genau da liegen die Wurzeln, dort könnte man den Kindern noch solche Dinge beibringen. Ab Klasse 5 war es das. Das jahrelange auffällige Verhalten, das logischer Weise noch wächst und gefördert wird nach den Grundschulen durch "besagtes 1/3", anstatt sich schon dort eingehend mit den Kindern zu beschäftigen. Im Grunde hören genau dort schon Sonderpädas hin, zusätzlich als Unterstützung in die Klassen. Aber so ist es ja leider nicht.

Zitat

Vielleicht sehe ich ja auch alles zu schwarz, vielleicht liege ich auch leider richtig. Ich habe mir alte Matheschulbücher aus dem Archiv rausgekramt, 10 Jahre, 20 Jahre, 30 Jahre. Der Stand ist klar abzulesen, er war früher deutlich höher, sogar um längen. In den 30 Jahre alten Mathebücher (Hauptschule Schrödel Verlag) die Aufgaben würde man heute am Gym finden. Das warum, eine Antwort habe ich bisher nicht finden können. Alte Lehrer an der Schule sagen nur "frag nicht, frag einfach nicht"...

Zwei Erklärungsmodelle:

1. Die Schüler lernen heute nicht grundsätzlich weniger, sondern anderes; die Schwerpunkte liegen auf anderen Kompetenzen. Diese These und das Für und Wider dieser Schwerpunktverlagerung wurden hier im Forum auch schon öfters diskutiert. Aber gerade Schüler wie der von dir beschriebene "Analphabet" wären vor 30 Jahren in vielen Schulen gar nicht aufgefallen.

2. Die Schülerpopulation hat sich geändert. Schüler, die früher die Hauptschule besuchten, gehen heute auf die Realschule oder Gymnasium. Die heutige Schülerschaft wäre früher vielleicht teilweise in der Sonderschule beschult worden. Eventuell auch eine Folge der "Inklusion", wenn das in den letzten Jahren verstärkt auftritt...

Alles anzeigen

Erklärungsmodell 1 würde bedeuten das man resigniert hat und deßhalb den Kindern leichteren Schulstoff serviert.

Erklärungsmodell 2 bedeutet das es sich aus Erklärungsmodell 1 zwangsläufig ergibt das der Zugang zu höheren Schulen leichter ist und aus diesem Grund Schüler die früher nur auf einer Hauptschule gelandet wären, es heute auf ein Gym schaffen.

Das wäre ein Erklärung, es ergibt sich daraus leider nicht unmittelbar eine Lösung. Den Schulstoff wieder anziehen oder es so lassen und die Hauptschule als neue Förderschulen ausbauen? Womit wir wieder bei der leidigen Inklusion sind.